

zu und rekrutieren sich meist aus den höheren Klassen, die sich ganz im protestantischen Geist bewegen, während die katholische Denkweise ungekannt und unverstanden ist. Vor allem aber rufen sie nationale Kirchen ins Leben und rühren sich für all diese Fragen, wie ihre Kongresse und Zeitschriften beweisen<sup>1</sup>.

## Besprechungen.

**Hallfell**, Dr. Matthias, aus der Gesellschaft der Weißen Väter. **Uganda**. Eine Edelfrucht am Missionsbaum der katholischen Kirche zu Ehren der seligen Ugandamärtyrer. Mit einem Titelbild und einer Karte. (Missionsbibliothek.) Freiburg i. Br., Herder 1921. VIII und 230 S. gr. 8°.

Am 6. Juni 1920 hat Papst Benedikt XV. die Negermärtyrer aus Uganda, Matthias Murumba, Karl Luanga und 20 ihrer Gefährten selig gesprochen. Diese hohe kirchliche Ehrung von Gliedern der schwarzen Rasse lenkte das Interesse der Missionsfreunde im besonderen Maße auf das Missionswerk in Uganda. So erschien das Buch von H. zu guter Stunde. Sein vor allem auf populär-erbauliche Wirkung berechneter Inhalt zerfällt in zwei Teile. Der erste: Die Missionsarbeit in Uganda schildert nach einem einleitenden Abschnitt über Land und Leute in Uganda in 12 Kapiteln die Zeit von der Eröffnung der Mission daselbst durch die Weißen Väter im Jahre 1878 bis 1918. In schlichter Sprache, die stellenweise zu eindrucklicher Lebendigkeit sich erhebt, zieht das Werden und Wachsen des Christentums daselbst, sein Fortschritt und Rückschritt, seine Heimsuchungen und Erfolge an dem geistigen Auge der Leser vorbei. Einige dieser Seiten, besonders jene, die die junge Kirche dort im Feuer der Verfolgung zeigen, liest man nicht ohne innere Bewegung und seelische Ergriffenheit. Der zweite Hauptteil trägt die nicht ganz gut und zutreffend gewählte Überschrift: die Missionsmethode in Uganda. In elf Kapiteln wird der Leser belehrt über die missionarische Befähigung der Weißen Väter und ihrer europäischen Helferinnen (Weiße Schwestern und Schwestern von der Sühne), ferner über die Unternehmungen zur Heranziehung des eingeborenen Elements (Katechisten, Töchter Mariens, Klerus); weiter vernimmt man einiges über Katechumenat, religiösen Volksunterricht, eucharistische Erziehung, Verchristlichung der Familie, Jugendpflege in Uganda, endlich noch über den wirtschaftlichen Betrieb der Mission. Das Buch ist recht geeignet, Liebe zum Missionswerk und überhaupt Begeisterung für den Glauben zu wecken. Auch vermittelt es wertvolle Kenntnisse geographischer, ethnographischer und anderer Art. Es empfiehlt sich daher als Lektüre für Konvikte, Pensionate, überhaupt für reifere Schüler und Schülerinnen. Aber auch der Missionswissenschaft hat H., obwohl sein Buch keinen eigentlich wissenschaftlichen Charakter trägt, einen Dienst erwiesen, denn sowohl die historische wie theoretische Seite derselben kann aus ihm einige Befruchtung empfangen. Pieper.

**Becker** S. D. S., P. Dr. C., **Ärztliche Fürsorge in Missionsländern**. (24. Heft der Abhandlungen aus Missionskunde und Missionsgeschichte.) Aachen, Xaverius-Verlag 1921.

**Schurhammer** S. J., Georg, **Ein Xaveriusleben in Bildern**. Mit 24 Bildern von Historienmaler R. E. Kepler. Volksausgabe. Aachen, Xaverius-Verlag u. Verlag des Missionshauses Immensee (Schweiz) 1922.

Trotzdem das erstgenannte Schriftchen vor fast zwei Jahren schon erschienen ist, bleibt es noch immer aktuell. Die Anregungen Mgr. Beckers haben inzwischen zur Eröffnung des Missionsärztlichen Institutes geführt, das mit dem Juliusspital in

<sup>1</sup> M 58—62. „Nachdem uns der Irrtum auf so vielen Gebieten zuvorgekommen“, schließt die Denkschrift, „werden wir ihm den Ruhm lassen, vor uns und gegen uns dieses Kapitalproblem zu lösen? Noch einmal, das ist die Frage, die in letzter Instanz über die Zukunft der wahren Religion in China entscheidet.“

Würzburg verbunden ist und von Mgr. Becker zuerst selbst geleitet wurde. Aber das Institut hat noch mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen und da kann und muß das Schriftchen noch große Dienste leisten, um das notwendige Verständnis und Interesse zu wecken. Auch in dieser Zeitschrift wurde schon auf die Wichtigkeit des Gegenstandes hingewiesen (vgl. d. Art. Jahrg. 1911 S. 293 ff.; 1912 S. 282 ff.). Hier nun bietet V. aus seiner eigenen reichen Erfahrung als Apost. Vikar in Assam und mit guten Literaturnachweisen zum ersten Male auf katholischer Seite eine monographische Darstellung. Er zeigt uns im ersten Teile die hochentwickelte Organisation der missionsärztlichen Fürsorge bei den Protestanten, dann im zweiten Teile das Wenige, was auf unserer Seite geschehen ist und was noch geschehen kann und muß. Die Hauptschwierigkeit ist die finanzielle Seite der Sache. Sollen unsere deutschen Missionen, die jetzt in so schwerem Kampfe um ihre Existenz stehen, noch diese Last auf sich nehmen? Jedenfalls muß das, was notwendig ist, auch ermöglicht werden und deshalb können wir nur wünschen, daß das Schriftchen in möglichst viele Hände komme und Verständnis und Interesse wecke.

Auch das zweite Schriftchen verdient in der ZM Erwähnung. Es ist nicht ein Bilderbuch wie andere Bilderbücher. Es wollte den großen Heiligen nicht nur in Worten schildern, sondern sein so vielbewegtes Leben auch im Bilde unserer Zeit wieder nahebringen, und zwar sollte das geschehen mit möglichster historischer Genauigkeit. Zum Jubiläum des Jahres 1922 sollte gleichsam das 16. Jahrhundert wieder aufleben. P. Georg Schurhammer S. J., der bedeutende Xaveriusforscher, hat keine Mühe gescheut, um die notwendigen historischen und geographischen Grundlagen zu erhalten — man sehe nur die reichen Literaturangaben in der Luxusausgabe, die hier leider fehlen. Es hätten auch hier wenigstens kurze Erklärungen beigelegt werden sollen, etwa wie im Xaverius-Jubiläums-Kalender 1922, wo die Bilder, wenigstens zum Teil, zuerst veröffentlicht worden sind; das hätte den Wert der Volksausgabe bedeutend gehoben. Aber auch der Maler (R. E. Kepler, Buch am Ammersee, Oberbayern) hat sein Bestes getan, um nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der Kunst zu dienen. Es sind im allgemeinen Bilder voll Stimmung und Leben. So möge denn das Büchlein dazu beitragen, die Liebe und Verehrung des Heiligen zu verbreiten und Begeisterung zu wecken für die hl. Sache, der Franziskus Xaverius gedient hat.

P. Benno Biermann O. P.

**Pastor, Ludwig Freiherr von, Geschichte der Päpste im Zeitalter der katholischen Reformation und Restauration. Gregor XIII. (1572—1585). Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. 9. Band. 1.—4. Aufl. Freiburg i. Br., Herder 1923. XLV u. 933 S. 8°. Preis geb. 30,20 Mk. (Grundpreis mit Schlüsselzahl zu multiplizieren, dazu Teuerungszuschlag).**

Wiederum stehen wir bewundernd vor der schier unübersehbaren Fülle von Materialien wie vor der Meisterschaft ihrer Handhabung und der Heranziehung einer Menge gedruckter wie ungedruckter Quellen, wie wir sie bei unserem Papst-historiker gewohnt sind und zuletzt noch bei Besprechung des 8. Bandes gerühmt haben. Diesmal hat er sich den für die katholische Restauration wie Reformation, aber auch für das Missionswesen so bedeutenden Buoncompagnipapst zum Vorwurf genommen, aber entsprechend dem Auswachsen der letzten Bände bzw. Pontifikate in die Beschreibung der Persönlichkeit und Tätigkeit seines Haupt-helden die allgemeine Welt- und Kirchengeschichte überhaupt hineingezogen, soweit sie mit dem Papsttum in irgendwelcher Verbindung stand, weshalb dieser Band so dick ausgefallen ist. Naturgemäß steht im Vordergrund einerseits die innerkirchliche Reform und speziell die der Orden (besonders Karmeliter und Oratorianer) im II., andererseits der verschieden ausgehende Kampf mit dem Protestantismus in Großbritannien, Frankreich, Niederlanden, Deutschland und Polen (dazu die Reunionsversuche in Schweden und Rußland) im VI. bis X. Abschnitt. Weiter kommt im III. die Gründung der römischen Kollegien (für die Orientmission des griechischen, maronitischen und armenischen), im IV. die Pflege der Wissenschaft (mit Kalenderreform, Inquisition und Index), im V. die auch für das Missionswesen wichtigen Abwehrbestrebungen gegen den Halbmond und Beziehungen mit Venedig, Spanien und Portugal, im XII. und letzten die Wirtschaftspolitik und künstlerische Tätigkeit zur Sprache.